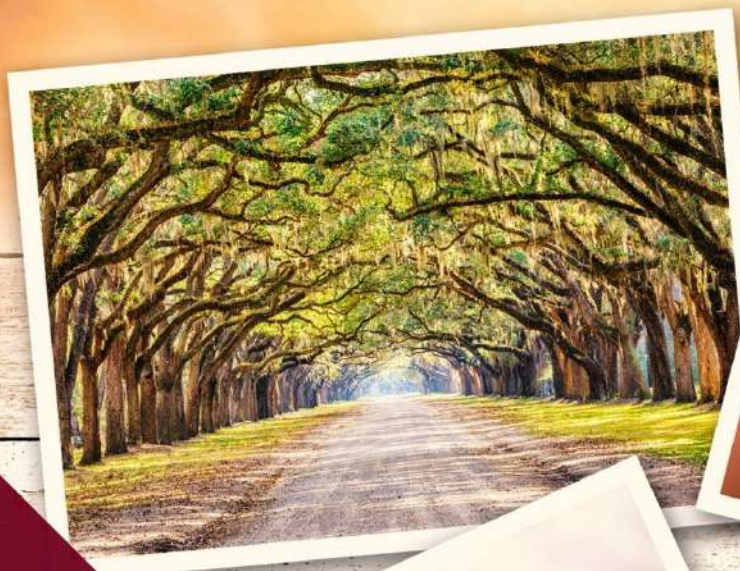


JULIA STIRLING

Neuanfang in Carolina Creek



Bonus

BONUS NEUANFANG NACH
CAROLINA CREEK

JULIA STIRLING

JULIA STIRLING

INHALT

<i>Bonus von Hoffnung in Carolina Creek</i>	v
Olivia	i
Olivia	6
Josh	15
Josh	25
Olivia	31
Josh	39
<i>Eine Rezension wäre großartig!</i>	45
<i>Mehr aus Carolina Creek</i>	47
<i>Zeitreise-Romane von Julia Stirling</i>	49
<i>Historische Liebesromane von Julia Stirling</i>	51

BONUS VON HOFFNUNG IN
CAROLINA CREEK

Julia Stirling

22. März 2022

Copyright 2022 Julia Stirling

Alle Rechte vorbehalten

OLIVIA

Olivias Finger schwebte über dem Handydisplay. Sollte sie es wirklich tun? Oder war es zu verrückt?

„Olivia? Bist du hier?“

Die Stimme ihres Bruders ließ sie zusammenzucken. Im nächsten Moment öffnete sich die schwere Eichentür zur Bibliothek und Marc schaute herein. Wie immer sah er gut aus in seinem Anzug.

„Ich bin gleich da.“

„Wir warten auf dich.“ Marc klang irritiert.

Olivia biss sich auf die Lippe. „Entschuldigung. Ich muss nur etwas auf der Arbeit klären.“

Marc seufzte. „Wir sind im Esszimmer. Der Aperitif wurde gerade gereicht.“

Es klang, als wäre es ein Staatsbankett. Dabei war es nur ein normales Abendessen mit ihren Eltern. Die beiden, sowie Marc und sie selbst. Wenn es nach ihr ging, hätten alle schon anfangen können zu essen. Doch so etwas gab es im Haus von Senator Goodwin Stockton nicht.

Marc blieb abwartend in der Tür stehen und Olivia kam

ins Schwitzen. In den letzten Tagen hatte sie sich einen Bietwettstreit mit einer Frau aus Iowa geliefert. Gerade lag diese vorn. Vor zwei Stunden hatten sie die 2000-Dollar-Marke überschritten und die Auktion dauerte nur noch eine halbe Stunde.

Es war so verrückt. 2000 Dollar für ein Date. Aber es war nicht nur ein Date, es war viel mehr. Seit knapp zwei Wochen war Olivia verliebt. Und zwar in diese herrliche Plantage in North Carolina. In das Brautpaar Amber und Travis, das seine Hochzeit dort feiern würden. In ihre Freunde, die diese außerordentliche Hochzeit für die beiden möglich machten. Und ein ganz kleines bisschen auch in die Männer, die sie in den Videos immer sah, die zum Crowdfunding gepostet wurden.

Zu Beginn hatte sie sich das alles zum Spaß mit ihren beiden Freundinnen angeschaut. Doch dann auch immer öfter allein. Sie hatte die Videos studiert, als wären sie ein medizinisches Fachbuch. Jedes Detail hatte sie sich angeschaut. Und wenn sie an die Tanzstundenvideos dachte, schlug ihr Herz ein wenig schneller.

Die Tanzstunden waren für den Bräutigam Travis und die Brüder Bradley und Josh Crawford. Ihr Lehrer war Cody, ein eher raubeiniger Cowboy, dem man gar nicht zugetraut hätte, dass er tanzen konnte. Die Männer hatten auf ihre Weise viel Spaß und Olivia liebte diesen lockeren Umgang miteinander.

Außerdem waren da Amber, die Braut, und ihre Freundin Hanna aus Deutschland, die die Videos drehte. Dann Kyle und Aidan, die anderen beiden Crawford-Brüder und genauso gut aussehend wie Bradley und Josh. Und natürlich noch Robin, eine New Yorker Designerin, von der Ambers Hochzeitskleid war. Robin machte die allerschönsten Kleider, die aussahen, als wären sie aus fließendem Wasser gemacht.

Wie oft hatte Olivia sich schon gewünscht, dazuzugehören. Ihr war, als ob sie diese Menschen dort gut kannte und sie ihre Freunde waren. Obwohl das natürlich nicht so war. Die hatten keine Ahnung, dass es sie überhaupt gab.

Irgendwann hatte sie angefangen, mitzubieten. Zuerst hatte sie sich ein bisschen geschämt, weil es sich anfühlte, als ob sie einen Escortservice buchen würde. Doch es ging ihr gar nicht so sehr um das Date mit Bradley, obwohl er durchaus attraktiv war. Sondern darum, einfach mal für einen Abend in diesem Traum zu leben.

Außerdem, wenn sie an die Männer dachte, dann war es vor allem Josh, der ihr in den Sinn kam. Er machte auch die Tanzstunden mit und es war offensichtlich, dass er und Bradley sich gut verstanden. Sie mochte sein Lächeln und seine zurückhaltende, aber sehr freundliche Art. Da war etwas an ihm, das sie nicht benennen konnte, aber das sie viel mehr anzog als Bradley. Der war der Jüngste der Brüder und anscheinend ein unbekümmerter Lebemann, sein Grinsen war ansteckend und er war unglaublich charmant. Vermutlich wollten alle Frauen nur ihn. Doch Olivia gefiel Josh besser.

Darum ging es aber gar nicht. Denn sie war nicht da, um wirklich ein Date mit einem Mann zu haben, der vielleicht einmal ihr Partner werden könnte. Nein, es ging nur darum, etwas Außergewöhnliches zu erleben und in diese Märchenwelt einzutauchen.

Hinzu kam, dass die Gewinnerin der Versteigerung auch ein Kleid von Robin tragen durfte. Olivia hatte sich schon so oft vorgestellt, wie sie darin aussehen würde. Sie hatte zwar keinen Mangel an Abendkleidern und obwohl diese elegant waren, so fühlte sie sich nie wohl darin. Vermutlich weil ihre Mutter sie regelmäßig aussuchte.

„Olivia“, sagte Marc mahnend und sie wusste, dass sie handeln musste.

„Fertig.“ Sie steckte das Handy weg.

„Gut“, knurrte ihr Bruder.

„Ich muss nur noch eben verschwinden. Ich bin gleich da.“

Er warf ihr einen genervten Blick zu, aber er konnte ihr schlecht verbieten, ins Badezimmer zu gehen.

Selbst die Gästetoilette ihrer Eltern war riesig und Olivia hasste diesen goldenen Protz, der ihren Eltern so wichtig war. Sie schloss die Tür hinter sich und lehnte sich dagegen. Ihr Herz klopfte wie verrückt.

Sie musste jetzt handeln, wenn sie die Versteigerung nicht an die Frau aus Iowa verlieren wollte. Doch in der nächsten halben Stunde würde sie nicht mehr auf ihr Handy schauen können. Ihre Eltern würden das nicht zulassen oder zumindest wissen wollen, worum es ging. Und das durften sie niemals erfahren.

Olivia atmete tief durch und dachte nach. Wenn sie die Versteigerung gewann, dann würde sie so tun, als wäre dort der Junggesellenabschied einer Freundin. Nein, das war auch kein gutes Argument. Eine medizinische Konferenz. Ja, viel besser.

Ihre Eltern würden es nicht gutheißen, wenn sie von der Versteigerung erfuhren. Das käme ihnen zu vulgär vor. Eine Tochter aus einem Haus wie diesem tat so etwas nicht.

Aber Olivia merkte auch, dass sie die Versteigerung unbedingt gewinnen wollte. Sie musste mal raus aus Louisville, mal etwas Rebellisches tun. Ihren Eltern trotzen, die sie langsam zu ersticken drohten.

Der einzige, der wusste, dass sie mitgesteigert hatte, war ihr bester Freund Devon. Nachdem das Gebot die 1000 Dollar überschritten hatte, hatte sie allerdings nichts mehr dazu gesagt.

Nur noch 22 Minuten. Ob die Frau aus Iowa wohl auch vor dem Bildschirm saß und sich fragte, ob sie das Date mit

Bradley gewinnen würde? Wollte sie auch so gern nach North Carolina fahren?

Ganz kurz kam Olivia der Gedanke, bei dieser Hanna anzufragen, ob Josh nicht auch für ein Date zur Verfügung stand. Dann könnte die Frau aus Iowa Bradley haben und sie würde sehr gern das Gleiche für einen Abend mit Josh zahlen.

Doch vermutlich war das jetzt zu kurzfristig. Und wenn es dann doch nicht klappte, hätte sie die Versteigerung verloren. Zumal sie jetzt wirklich zu ihren Eltern musste.

Ihre einzige Chance war, so hoch zu bieten, dass die andere nicht mehr mitmachen wollte. Genau so würde sie es machen.

Ihre Finger schwebten über dem Zahlenfeld. Dann tippte sie einfach. 3250 Dollar. So viel hatten die Einladungskarten zu einer Charity-Gala gekostet, bei der sie vor Kurzem mit Marc und seinem Freund Jeffrey gewesen war, bei der es aber gar nicht um Charity sondern um Politik und Geschäfte gegangen war. Wenn andere das für so etwas ausgeben konnten, dann war sie bereit, das einmal für sich für einen wunderbaren Abend auszugeben.

Sie tippte auf den „Bieten“ Button und als sich die Zahl mit dem Höchstgebot aktualisierte, machte ihr Herz einen Sprung.

Sie schickte ein ganz kleines Gebet zum Himmel, dass sie auf diese Weise gewinnen würde. Und dann fragte sie sich, ob Bradley dieser Betrag wohl zu Kopf steigen würde. Nun, sie würde sehen. Hoffentlich.

OLIVIA

Das Taxi bog in eine Einfahrt ein, die von einem riesigen weißen Tor gesäumt wurde. Die Sonne war gerade untergegangen und tauchte alles in dieses besondere Licht aus Orange und Blau.

Olivia schaute auf die Uhr am Armaturenbrett. Sie war viel zu spät. Die Hochzeit hatte zwar noch nicht angefangen, aber eigentlich hätte sie schon seit Stunden hier sein sollen.

Sie biss die Zähne zusammen. Sie hatte sich alles so schön vorgestellt. Am Freitag hatte sie schon nach Raleigh fliegen wollen, um dann dort eine Nacht zu verbringen und am späten Vormittag in dem kleinen Küstenort Carolina Creek einzutreffen. Dann hätte sie die Hochzeitsvorbereitungen noch miterleben können. Außerdem hätte sie alle schon kennengelernt. Jetzt blieb kaum noch Zeit, sich umzuziehen.

Warum hatten ihre Eltern gestern Abend darauf bestanden, dass sie gemeinsam zu Abend aßen? Es war noch nicht einmal etwas Besonderes gewesen. Nur die Cohens mit Marcs Freund Jeffrey waren da gewesen. Alte Freunde der

Familie. Und Olivia hatte nicht nach Raleigh fliegen können, obwohl sie gesagt hatte, dass eine Konferenz hier stattfand.

Sie hatte ihren Flug auf heute Mittag umgebucht. Doch der wurde dann vom Sturm, der über dem Mittleren Westen tobte, verzögert. So war sie erst am späten Nachmittag in Raleigh eingetroffen. Den Taxifahrer hatte sie leider auch nicht wirklich zur Eile antreiben können.

Nun gut, wenigstens bekam sie die Zeremonie noch mit. Und sie würde tanzen. Den ganzen Abend. Sie nahm sich vor, soviel Spaß wie möglich zu haben.

Ihr Handy brummte in ihrer Hand und sie warf einen Blick darauf. Es war ihr Bruder. Was wollte Marc von ihr? Normalerweise rief er sie nie an. Sie drückte ihn weg und stellte das Handy auf lautlos. Sie würde sich jetzt von niemandem mehr stören lassen.

Als sie aufblickte, merkte sie, dass sie das Ende der langen Steineichen-Allee schon fast erreicht hatten. Verdammt, auf diesen Anblick hatte sie sich so sehr gefreut. Die Bäume waren in dem Video einfach so prächtig gewesen.

Das Taxi hielt auf dem Vorplatz und Olivias Herz schlug schneller, als sie das riesige weiße Haus sah. Es war hell erleuchtet und alles sah so festlich aus.

Sie hatte schon viele große Villen in ihrem Leben gesehen und auch besucht, aber das hier war irgendwie etwas anderes. Es hatte so viel mehr Charme und Charakter.

Sie stieg aus dem Auto und sah zwei Frauen in der Tür stehen. Die eine war Hanna, das erkannte sie gleich. Die andere war Olivia nicht bekannt, aber sie trug ein Tablett mit Gläsern in der Hand, vermutlich eine Bedienung. Die beiden sprachen miteinander, während Hanna ihr zulächelte und winkte.

Olivia lächelte zurück. Es fühlte sich an, als ob sie Hanna schon kannte. Sie war so unglaublich aufgeregt und freute sich. Eines hatte sie sich geschworen, sie würde sich heute Abend nicht kaputtmachen lassen, weder von ihren Eltern noch vom Sturm. Egal ob sie zu spät war. Jetzt war sie ja da. »Es tut mir so leid«, rief sie. »Alle Flüge aus dem Westen sind verspätet, weil ein riesiges Sturmgebiet quer über dem Mittleren Westen liegt.«

Hanna kam ihr die Treppe hinunter entgegen. »Wie schön, dass du da bist. Robin, die Designerin, wartet oben in deinem Zimmer auf dich.«

Einer der anderen Bediensteten kam und nahm Olivia den riesigen Koffer ab. Entschuldigend zeigte sie darauf. »Auch wenn es so aussieht, als ob ich hier einziehen will, es ist nur für zwei Nächte. Ich konnte mich einfach nicht entscheiden.« Sie war so erfreut gewesen, als Hanna ihr angeboten hatte, noch bis Montag zu bleiben. Dafür hatte sie extra ihre Schicht verlegt. Das würde sie sich nicht entgehen lassen. Vielleicht konnte sie ja sogar noch im Pool baden. Der war so unglaublich toll!

»Da bist du nicht die Erste«, erwiderte Hanna.

Olivia atmete tief durch und warf der jungen Frau mit dem Tablett einen Blick zu. »Ist das für mich? Ich glaube, ich könnte einen Sekt gebrauchen, um meine Nerven zu beruhigen.«

Hanna lächelte. »Bedien dich.«

Die Kellnerin lächelte. »Soll ich Bradley holen?« Olivias Magen machte einen kleinen Salto. Jetzt wurde es ernst.

Doch Hanna schüttelte den Kopf. »Nein, sie zieht sich erst um und er sieht sie später.«

Die andere Frau schaute Olivia aufmerksam an. »Also ist sie die Katze im Sack. Na ja, Bradley hat früher mal behauptet, dass er Überraschungen mag.«

Olivia musste lächeln. Anscheinend gehörte diese junge

Frau auch zu dieser großen Gemeinschaft. Sie legte sich eine Hand aufs Herz und nahm einen Schluck Sekt. »Ich bin so aufgeregt. Ich habe mir mit meinen Freundinnen die Videos von den Tanzstunden angeschaut. Wir haben ein richtiges Happening daraus gemacht. Es war so niedlich, wie sie über ihre Füße gestolpert sind und dann immer besser wurden.« Gut, das war ein ganz klein wenig übertrieben, denn dieses Happening hatte sie eigentlich allein gemacht, weil sie sich die Videos immer wieder und wieder angeschaut hatte. Es war ihr peinlich gewesen, dass sie so süchtig nach den Videos war, dass sie ihren Freundinnen gar nichts mehr davon erzählt hatte.

Hanna wandte sich mit einem Lächeln an sie. »Ich glaube, ich bringe dich am besten in dein Zimmer, damit du dich umziehen kannst.«

»Soll ich die Einfahrt für dich im Blick behalten?«, fragte die Bedienung.

Hanna wurde ein wenig blasser. Oder bildete Olivia sich das nur ein? Die Deutsche schüttelte den Kopf. »Danke, ich bin gleich wieder da. Nicht dass irgendein Gast zu früh kommt.«

Hinter ihr erklang eine dunkle Stimme. »Das mache ich schon.«

Olivias Knie wurden ein wenig schwach, so als würde sie auf einmal einem Hollywoodstar gegenüberstehen, den sie vorher nur auf der Leinwand gesehen hatte. Es war Cody.

Ihr entfuhr ein kleiner Laut und Cody schaute sie fragend an.

»Du musst Cody sein«, sagte sie und streckte ihm die Hand hin. Er ergriff sie und nickte.

»Dann bist du Olivia? Bradley kann sich glücklich schätzen.«

Ihre Knie wurden noch ein wenig weicher. Sie lächelte.

»Meine Freundinnen und ich haben euch immer bei den Tanzstunden zugeschaut. Du hast das fantastisch gemacht, mit einer solchen Ruhe.«

Cody warf Hanna einen Blick zu. Olivia wusste, dass er es nicht gemocht hatte, dass sie sie filmte. Dieser Blick war der Beweis. Sie setzte noch etwas nach. »Und ich glaube, eine meiner Freundinnen hat sich in dich verliebt.«

Cody atmete tief durch und nickte nur. Er war wirklich niedlich.

Hanna schob Olivia hinüber zur Treppe »Ich glaube, du solltest dich jetzt umziehen. Ihr könnt nachher noch weiter-sprechen.«

Olivia schwebte beinahe die Treppe nach oben. Sie hatte das alles schon in den Videos gesehen. Der Kron-leuchter, der tolle Teppich auf der Treppe, die wunderba-ren, alten Wandmalereien. Sie konnte gar nicht anders, als alles zu kommentieren, auch wenn sie sich gerade wie ein Plappermäulchen vorkam. Hanna hingegen war schweig-sam. Ob alles in Ordnung war? In den Videos hatte sie anders gewirkt.

Auch das Zimmer, in das Hanna sie führte, war wunderschön. Schon jetzt wusste Olivia, dass es genau richtig gewesen war, hierherzukommen. Sie drehte sich um und griff nach Hannas Händen. »Es tut mir leid, dass ich so viel rede. Das mache ich immer, wenn ich aufgeregt bin. Aber es ist so surreal. Bisher habe ich alles nur auf Insta-gram gesehen und jetzt bin ich wirklich hier. Das ist so merkwürdig.« Sie kam sich wirklich ein wenig albern vor, aber sie war fast euphorisch. Das war die Nacht der Nächte!

Hanna lächelte mild. »Das glaube ich.«

Olivia begann, auszupacken. Sie wollte sich so schnell es ging umziehen. »Du hast einen fantastischen Job gemacht. So etwas ist auch eine Kunst. Und ich finde es

toll, dass ihr sogar noch mehr Geld zusammenbekommen habt und es in diesen Fonds getan habt. Es scheint, als ob sich hier alle umeinander kümmern. Da hat man glatt Lust, hierherzuziehen. Vor allem sehen die Männer hier alle so toll aus. Ich konnte mich gar nicht an ihnen sattsehen.« Sie hielt inne und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. »Und heute Abend lerne ich sie alle kennen. Bradley, Josh, Cody, Aidan, Kyle und natürlich Travis, obwohl der ja schon vergeben ist und nicht zählt. Aber die anderen ...« Sie konnte gar nicht anders, als sich eine Hand aufs Herz zu legen. Sie fühlte sich wie ein Teenager, der gerade seine Lieblingsboyband traf. »Und erzähl mir bitte nicht, dass sie alle schon in festen Händen sind. Ein Mädchen wird ja noch träumen dürfen.«

Hanna lächelte, aber Olivia kam es vor, als ob es ein wenig angestrengt war. Es klopfte an der Tür und eine hübsche, rothaarige Frau trat ein.

Olivias Magen machte einen kleinen Satz. Das war Robin Parker. »Das ist einfach so unglaublich. Jetzt lerne ich dich endlich kennen. Deine Kleider sind einfach der Hammer. Was glaubst du, wie neidisch meine Freundinnen auf mich sind.«

Kurzerhand umarmte sie Robin. Ihr war, als wären sie alte Freundinnen.

Die lächelte sie an. »Möchtest du das Kleid sehen?«

»O ja, bitte, bitte, bitte.« Sie hatte sich entschieden, sich überraschen zu lassen und das Kleid nicht vorher zu sehen. Nur ihre Maße hatte sie der Designerin geschickt.

Robin ging zum Schrank, wartete, bis Hanna ihr Handy in der Hand hatte, um den Moment zu filmen, dann öffnete sie die Schranktür. Olivias Herz klopfte wie verrückt, als sie das Kleid sah. Grün-blau und türkis schimmerte es wie das Wasser des Pools von Merry Hall. Es war schöner, als

sie es sich zu erträumen gewagt hätte. Ihr Hals wurde eng. Es war so richtig gewesen, dieses Date zu ersteigern.

Hanna machte noch ein paar Videos, dann ging sie zur Braut und Olivia war mit Robin allein.

„Es tut mir wirklich leid, dass ich so viel rede“, sagte Olivia. „Eigentlich bin ich gar nicht so, aber ich habe mich so auf heute Abend gefreut wie schon lange nicht mehr auf etwas.“

Robin lächelte und nahm das Kleid vom Bügel. „Ich weiß genau, was du meinst. Ich habe mich auch in all das hier verliebt.“ Sie machte eine umfassende Geste und hob beinahe ein wenig entschuldigend die Schultern. „Es ist so anders als in New York. Irgendwie bin ich jemand anderes, wenn ich hier bin.“ Sie sah fast ein wenig erschrocken aus, dass sie das gesagt hatte.

Olivia dachte daran, dass niemand hier wusste, wer sie war oder besser gesagt, wer ihr Vater war. Sie hatte sogar einen falschen Namen angegeben. Es fühlte sich großartig an und sie wusste, dass sie davon mehr wollte.

Sie nickte und stieg aus ihren Hosen. „Mir geht es genauso. Obwohl ich erst seit einer Viertelstunde hier bin. Merry Hall scheint irgendwie ein magischer Ort zu sein.“

Robin lächelte. „Das ist er auf jeden Fall. Aber vielleicht sind es auch nur die Menschen, die so besonders sind.“

Olivia zögerte kurz, bevor sie ihren BH auszog. Obwohl sie Ärztin war und mit allen körperlichen Dingen kein Problem hatte, war es ungewohnt, sich vor einer anderen Frau auszuziehen. Aber Robin war als Designerin sicherlich auch gewohnt, nackte Frauen zu sehen.

Nach einer kurzen Diskussion darüber, welchen BH sie anziehen sollte – sie hatte eine ziemlich große Auswahl mitgebracht, die sie zum Großteil extra für heute Abend gekauft hatte – entschied sie sich für einen dunkelgrünen.

Dann schlüpfte Olivia schließlich in das Kleid. Sie betete, dass es passen möge.

Aber darüber musste sie sich gar keine Sorgen machen. Robin lächelte sie im Spiegel an, als sie den Reißverschluss am Rücken schloss. „Ich glaube, dieses Kleid habe ich für dich gemacht. Ich hätte nicht gedacht, dass es so perfekt passt. Als du mir deine Maße geschickt hast, wusste ich schon, dass es dieses hier werden würde. Und es passt hervorragend zu deinen Augen.“

Olivia konnte nichts mehr sagen, sondern starrte sich einfach nur im Spiegel an. Sie hatte sich noch niemals so schön gefühlt. „Das bin ich nicht“, erklärte sie.

Als sie Robins Stirnrunzeln bemerkte, fügte sie schnell hinzu: „Das meine ich im guten Sinne. Das ist nicht die Olivia aus meinem anderen Leben, sondern die Olivia, die gerade in einem wunderschönen Traum gefangen ist und nie wieder aufwachen will.“

Robin schluckte und Olivia hatte das Gefühl, als ob sie Tränen in den Augen hätte. „Wäre das nicht schön?“, fragte Robin. „Einfach nie wieder aufwachen, sondern für immer hierbleiben.“

In diesem Moment waren von unten ein Poltern, dann Klirren und schließlich laute Stimmen zu hören. „Was ist denn da passiert?“, fragte Olivia.

Robin ging zur Tür und schaute in den Flur. Olivia trat hinter sie und sie sahen Hanna, die aus einem anderen Zimmer kam und die Treppe nach unten lief. Von dort waren aufgebrachte Stimmen zu vernehmen.

Unschlüssig schauten Robin und Olivia sich an, dann lauschten sie gemeinsam.

Hanna sprach mit jemandem. Eine männliche Stimme fluchte und ein Schmerzenslaut war zu hören.

„Das klingt nach Bradley“, meinte Robin. „Ob er sich verletzt hat?“

Olivia biss die Zähne zusammen. „Das will ich ihm nicht raten.“ Sie war nicht bereit, sich ihren Traumabend wegnehmen zu lassen.

„Ich gehe nachschauen“, sagte sie.

Entsetzt sah Robin sie an. „Aber dann sehen alle dein Kleid.“

Olivia hob die Schultern. „Ich bin ja nicht die Braut. Sie werden es überleben.“

Kurzerhand schlüpfte sie in ihre Turnschuhe und lief zur Treppe.

Es sah chaotisch aus in der Halle. Überall waren Orangensaft und Scherben, die ein Küchenjunge gerade auffegte.

Cody stand an der Küchentür, neben ihm die blonde Bedienung, die Olivia vorhin mit an der Tür empfangen hatte. Sie war ganz blass.

Ein Mann im Smoking stand mitten in der Halle und belastete ein Knie nicht. Auf dem weißen Hemd waren Orangensaftflecke zu sehen. Sein attraktives Gesicht war rot und es war offensichtlich, dass er wütend war. Immer wieder warf er der Bedienung böse Blicke zu. Das musste Bradley sein. Wieder biss Olivia die Zähne zusammen. Das sah nicht gut aus.

Neben Bradley stand noch ein Mann im Smoking und stützte ihn. Als Olivia ihn erkannte, machte ihr Herz einen kleinen Sprung. Das konnte nur Josh sein. Sie hatte ihn schon in den Videos gesehen. Er schaute auf und ihre Blicke trafen sich. Für einen ganz kurzen atemlosen Moment war es Olivia, als ob es im Chaos hier in der Halle nur sie beide gab. O Gott, wie sehr wünschte sie sich, dass sie ein Date mit ihm hätte ersteigern können. Sein Anblick scheuchte die Schmetterlinge in ihrem Bauch auf eine Art und Weise auf, wie Bradley es nicht vermochte.

JOSH

Josh stützte Bradley, der immer noch leise schimpfte. Er merkte, wie nervös Hanna wurde. Das hier brachte all ihre Pläne durcheinander. Dabei hatte sie sich solche Mühe mit der Hochzeit gegeben. Aber manchmal konnte Bradley ein wenig theatralisch sein, wenn er verletzt war. Als Kind hatte er sich so oft Aufmerksamkeit gesichert. Deswegen versuchte Josh es mit einer scherzhaften Bemerkung.

»Willst du dich nur um dein Date drücken oder ist es wirklich so schlimm?«

»Glaubst du, damit mache ich Witze?« Bradley biss die Zähne zusammen. Okay, das klang gar nicht gut.

Josh schaute sich um und überlegte, was sie tun sollten. Da fiel sein Blick auf eine Gestalt am oberen Ende der Treppe. Es war eine Frau und sie trug eines von Robins Kleidern, das in einem feinen Türkis schimmerte. Sie hatte blonde, lange Haare und sie schaute ihn aus ihren sinnlichen Augen einen Moment lang an. Er war sich sicher, dass er noch nie eine so schöne Frau gesehen hatte. Sie erschien

ihm wie eine Lichtgestalt, wie eine Fee aus einem Märchen. Plötzlich fiel es ihm sehr schwer, zu atmen.

»Müssen wir einen Krankenwagen rufen?«, fragte Cody auf einmal und Josh blinzelte, als sich die Frau in Bewegung setzte und die Treppe hinunterkam.

Jetzt sah er, dass sie Turnschuhe zu dem Abendkleid trug. Er mochte diesen Gegensatz.

Je näher sie kam, desto mehr kribbelte sein Magen. Doch sie blickte ihn nicht mehr an, sondern blickte zu Bradley. »Ich bin Ärztin, ich schaue es mir mal an.«

Auf einmal stand sie direkt neben ihm und er konnte sie riechen, süß und sommerlich und ein wenig geheimnisvoll. Josh konnte sie nur anstarren. Wer war diese Frau? Eine Freundin von Amber?

»Am besten wäre es, wenn du dich irgendwo hinsetzt«, sagte die Ärztin zu Bradley. »Wie wäre es mit der Treppe?«

»Ich glaube nicht, dass ich es bis dahin schaffe«, erwiderte sein Bruder.

Doch als Cody Anstalten machte, ihn auf den Arm zu nehmen und zur Treppe zu tragen, zischte er: »Wag es nicht.« Er humpelte an Joshs Arm zu den Stufen.

Aidan brachte den Verbandskoffer und die Fremde nahm ihn mit einem Nicken entgegen. Josh jedoch beobachtete Aidan, der die Frau ebenfalls neugierig musterte. Am liebsten hätte er seinem Bruder gesagt, dass er verschwinden sollte, weil er sie als Erster gesehen hatte.

Sie holte Handschuhe aus der Verbandschale und zog diese an. »Als Erstes werde ich die Wunde an der Hand verbinden. Und ich brauche Kühlpacks. Viele.«

Irgendjemand lief in die Küche, um zu holen, was sie benötigte.

Josh atmete tief durch und versuchte, sich zusammenzunehmen. Es war nicht an der Zeit, eine Frau anzustarren, so schön sie auch war.

Und er machte ganz sicher keinen guten Eindruck, wenn er hier einfach nur herumstand. Während sie die Wunde an der Hand inspizierte, wandte Josh sich an seinen Bruder. »Was war das denn eben?«

Bradley presste die Lippen zusammen und atmete zischend ein, als die Ärztin Desinfektionsmittel auf die Wunde sprühte. »Das war die größte Katastrophe, die in Carolina Creek herumläuft.«

»Tatsächlich?«, fragte Josh und schaute sich nach Tara um, die er erst vorhin zur Chefin über das Servicepersonal heute Abend gemacht hatte. Aber er konnte sie nirgendwo entdecken. »Ich fand, sie sah ganz harmlos aus.«

»Ist sie aber nicht.«

Josh musterte seinen Bruder. Warum reagierte Bradley so empfindlich? Eigentlich war er immer der Umgänglichste von ihnen allen. Aber normalerweise konnte er solche Situationen immer mit einem kleinen Witz entspannen. Auch wenn der ein bisschen fies war. »Hattest du mal was mit ihr oder warum habt ihr euch so angezickt?«

»Ich habe nicht geizt, sondern sie.«

So kannte er Bradley gar nicht. Josh lehnte sich gegen das Treppengeländer und blickte ihn an, wobei er die unbekannte Frau immer wieder verstohlen anschaute. Sie war so atemberaubend schön. »Jetzt sag schon, ist sie eine deiner Verflossenen?«

»Ganz sicher nicht. Selbst wenn sie die letzte Frau auf der Welt wäre, würde ich sie nicht einmal anschauen.«

Überrascht musterte Josh ihn. Das hatte er von Bradley nicht erwartet. Er liebte Frauen und Tara war ausgesprochen hübsch. »Wie kommt's?«

Die Ärztin hob den Kopf und ihr Blick begegnete Joshs. Wieder konnte er für einen Moment nicht atmen. Den Blick in ihren Augen konnte er nicht deuten. Was dachte sie über ihn?

Schweigend arbeitete sie weiter. Bradley sah aus wie ein trotziges Kleinkind. Er atmete tief durch. »Du erinnerst dich an meinen Freund Lucas? Sie war das mit den Drogen.«

Josh wusste sofort, was Bradley meinte. Früher hatte er einen besten Freund gehabt, Lucas, der drogenabhängig geworden und mit seiner Freundin von Zuhause abgehauen war. Diese Freundin sollte Tara gewesen sein? Ob sie immer noch Drogen nahm? Oder war das einfach nur eine alte Geschichte von früher?

Die Ärztin schaute auf und Hanna hob die Augenbrauen. »Drogen?«, fragte sie.

Bradley schaute die Frauen verwundert an, so als würde er erst jetzt merken, dass sie zuhörten. »Ach, vergiss es«, sagte er.

Hanna stemmte die Arme in die Seiten. »Wenn jemand hier Drogen nimmt, muss ich etwas unternehmen.«

Bradley winkte ab. »Vermutlich hat sie sich schon wieder aus dem Staub gemacht. Wie immer, wenn es ernst wird.«

Josh schaute sich nach Tara um, aber sie war nicht mehr da. Vermutlich war das auch besser so. Doch irgendetwas an der Sache irritierte ihn. Bradley war noch nie so schlecht auf eine Frau zu sprechen gewesen und das lag ganz sicher nicht nur an diesem Zusammenstoß und auch nicht nur an der Geschichte damals mit Lucas. Da steckte mehr dahinter. Er beschloss, seinen Bruder später in Ruhe danach zu fragen.

Wieder spürte er den Blick der Fremden auf sich und mit einem Kribbeln im Bauch erwiderte er ihn. Ein kleines Lächeln spielte in ihren Mundwinkeln. Oder bildete er sich das nur ein? Dann wandte sie sich Bradleys Knie zu. Er zuckte zusammen, als sie es berührte. Sie seufzte. »Es ist ziemlich angeschwollen. Wir sollten doch einen Krankenwagen rufen.«

Bradley zog eine Grimasse, während Joshs Herz schneller klopfte. Natürlich wollte er nicht, dass Bradleys Knie so schlimm war, dass er ins Krankenhaus musste. Aber tanzen konnte er so bestimmt nicht. Hieß das etwa, dass er das Date nicht einhalten konnte? Musste er dann womöglich einspringen?

Sein Blick fiel wieder auf die Frau und er registrierte erneut, dass sie ein Kleid trug, das Robin angefertigt hatte. Eigentlich würden nur drei Frauen ein Kleid von Robin tragen. Amber, Hanna und die Frau, die das Date ersteigert hatte.

Auf einmal wurde ihm klar, wen er vor sich hatte und sein Herz klopfte noch ein wenig schneller. Sie war das Date? Verdammt, Bradley war so ein Glückspilz und er wusste es noch nicht einmal.

»Kann ich es nicht einfach nur schonen?«, fragte Bradley und drückte den Eisbeutel fester auf das Knie.

Die Ärztin schüttelte den Kopf. »Das würde ich nicht empfehlen.«

»Aber ich will zur Hochzeit hier sein.«

Sie hob eine Augenbraue. »Wie schlimm ist es wirklich?«

»Es geht schon«, wehrte Bradley ab. Aber er wirkte nicht so, als ob es okay wäre.

»Tanzen kannst du damit heute Abend nicht«, sagte die Ärztin und bestätigte damit Joshs Vermutung. Auf einmal waren seine Hände sehr schwitzig. Wenn Bradley ausfiel, dann musste er als Ersatz einspringen. Er würde mit dieser Frau tanzen. Was hatte Hanna noch gesagt, wie ihr Name war? Olivia, oder nicht? Er konnte sie einfach nur anstarren.

»O shit«, murmelte Bradley. »Mein Date wird mich umbringen. Dieses kleine Miststück.«

Josh kniff die Augen zusammen. Bradley hatte anschei-

nend keine Ahnung, wer vor ihm stand. Olivia räusperte sich und erhob sich. »Sprichst du von deinem Date?«

»Nein, von Tara. Sie hat das angerichtet. Ich glaube, sie hat mich mit Absicht zu Fall gebracht.«

Josh stieß Bradley an. Das war nicht fair Tara gegenüber und eigentlich wusste Bradley das auch. Himmel, was war nur zwischen den beiden vorgefallen? Aber er musste Tara ein wenig in Schutz nehmen. Das hatte sie nicht verdient. »Das hat sie nicht. Ich stand daneben. Es war ein unglücklicher Zufall.«

Bradley presste die Lippen zusammen. »War es nicht. Tara bringt nur Ärger. So etwas passiert ständig, wenn sie in der Nähe ist.« Sein Blick fiel auf Olivia, so als würde er sie zum ersten Mal sehen. Sofort veränderte sich sein Gesichtsausdruck und diese Art, Frauen anzuschauen, kannte Josh nur zu gut. In ihm schrillte eine Alarmglocke. Wenn Bradley in seinen Charmemodus schaltete, hatte er selbst keine Chance mehr. Das war schon immer so gewesen.

Bradley musterte Olivia. »Vielen Dank, dass du dich um mich gekümmert hast. Du bist wirklich Ärztin? Du siehst gar nicht wie eine aus. Eher wie ...«

Er brach ab und Josh krümmte sich innerlich, als Olivia den Satz für ihn beendete: »Eher wie eine scharfe Krankenschwester? Danke, das Kompliment habe ich schon häufiger gehört, daher bin ich mir gar nicht mehr so sicher, ob es ein Kompliment ist.«

Wenigstens sah Bradley betreten aus. »Entschuldigung. Ist aber so.«

Olivias Blick hatte auf einmal etwas sehr Hochmütiges und Josh konnte es ihr nicht verdenken. Außerdem brauchte Bradley mal so eine Abreibung. Er hatte sich heute Abend wirklich nicht gut benommen. Olivia schaute

ihn von oben bis unten an. »Vielleicht gibt es ja auch scharfe Ärztinnen. Schon einmal auf die Idee gekommen?«

Bradley lächelte und wollte anscheinend noch versuchen, etwas zu retten. Josh jedoch ahnte, dass Olivia ihn würde abblitzen lassen. Zumindest hoffte er das. Bradley streckte ihr die Hand hin. »Ich bin übrigens Bradley.«

Olivia schaute einen Moment auf seine Hand, dann ergriff sie diese. »Olivia. Und ich bin heute Abend dein Date. Oder besser gesagt, wäre es gewesen, denn du tanzt heute Abend ganz sicher nicht. Schade um die ganzen Tanzstunden.« Wieder schaute sie Josh an und ihre braunen Augen schienen sich förmlich in ihn zu brennen. Sollte er etwas sagen? Doch dann wandte sie sich an Cody. »Trag ihn zu irgendeinem Sofa, wo er sein Bein hochlegen kann. Er darf sich nicht mehr bewegen. Das Knie muss den ganzen Abend gekühlt werden. Er soll 600 Milligramm Ibuprofen nehmen und es gibt keinen Alkohol für ihn. Wenn es in zwei Stunden nicht besser ist, rufen wir einen Krankenwagen.«

Josh war sich nicht ganz sicher, aber zitterte ihre Stimme ein ganz klein wenig? Bestimmt war sie enttäuscht und er ärgerte sich über seinen Bruder, dass er Olivia den Abend versaut hatte. Sie raffte ihr Kleid und stieg die Treppe wieder hinauf. Am liebsten wäre Josh ihr hinterhergelaufen, doch was sollte er zu ihr sagen? Dass er gern ihr Date wäre? Sie wusste doch nicht einmal, wer er war.

Aber er musste handeln. Und zwar jetzt. Er ging zu Hanna, die Olivia ebenfalls hinterherschautete, und legte ihr eine Hand auf den Arm. »Ich springe ein.«

Hanna blinzelte und wandte sich zu ihm um. »Wie bitte?«

»Kyle hat doch gesagt, dass ich auch Tanzstunden nehmen soll, damit ich einspringen kann, falls Bradley ausfällt. Das habe ich und ich kann gern übernehmen.«

Zum ersten Mal, seit sie das Projekt Tanzstunden angefangen hatten, war Josh seinem Bruder dankbar, dass er ihn dazu verpflichtet hatte, mitzumachen, damit er zur Not Ersatzmann sein konnte.

Hanna runzelte die Stirn. »Du willst Olivias Date sein?«

Josh nickte heftig. Er musste Hanna einfach überzeugen. Er wies in Richtung der Treppe. »Für sie ist es doch ganz blöd gelaufen. Erst kommt sie fast zu spät, dann muss sie Bradley verarzten und er benimmt sich so daneben. Wenn er den ganzen Abend auf dem Sofa verbringen muss, kann er nicht ihr Date sein. Das wäre ziemlich ärgerlich für sie und peinlich für uns.« Sein Herz klopfte wie wild.

Hanna wischte sich über das Gesicht. »Das stimmt. Es ist ziemlich unglücklich für sie gelaufen. Vielleicht sollte ich ihr das Geld zurückgeben.«

Nein, das wollte er auf gar keinen Fall. Also, Olivia konnte ihr Geld zwar gern zurückbekommen, aber sie sollte trotzdem einen unvergesslichen Abend hier auf Merry Hall haben. Und zwar einen unvergesslich schönen. Er setzte sein charmantestes Lächeln auf, das vermutlich etwas schief geriet. »Oder du bietest ihr an, dass ich ihr Date bin.«

Hanna musterte ihn nachdenklich und Josh spürte, wie er ins Schwitzen geriet. *Bitte sag Ja*, flehte er Hanna in Gedanken an.

»Aber du hast doch gesagt, dass das für deine Ex-Freundin blöd ist, weil sie auch heute Abend eingeladen ist.«

Es dauerte einen Moment, bis Josh begriff, dass sie von Sandra sprach und dass er sie damals als Grund angegeben hatte, dass er nicht als Date versteigert werden wollte. Er hob die Schultern. »Wir haben uns neulich zufällig getroffen und sie sagte mir, dass sie mit dem Kerl kommt, mit dem sie vor mir zusammen war. Ich glaube, sie hat es

nur gemacht, um mir eins auszuwischen. Deswegen habe ich keine Skrupel, bei Olivia einzuspringen. Ist ja auch für eine gute Sache.« War das zu dick aufgetragen?

»Für eine gute Sache ...«, wiederholte Hanna langsam. Dann nickte sie. »Also gut.«

Erleichtert atmete Josh tief durch und konnte nicht verhindern, dass er seine Hand zur Gewinnerfaust ballte. Fast hätte er Hanna aus Dankbarkeit umarmt.

Sie klopfte ihm auf die Schulter. »Danke, dass du das machst. Für den guten Zweck.«

Er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. »Immer gern.«

Doch dann fiel ihm ein, dass es für Hanna gerade nicht so gut lief. Kyle war einfach ein Idiot. »Das mit dir und Kyle tut mir übrigens leid.«

Hanna wurde blass und biss die Zähne zusammen. »Können wir bitte nicht darüber sprechen? Ich muss arbeiten.«

Sie versuchte, stark zu sein, und das rechnete er ihr hoch an. Sie war wirklich hart im Nehmen. »Ich weiß. Ich wollte nur sagen, dass ich mir gewünscht hätte, dass er es bei dir nicht vermasselt. Es hätte so schön werden können.«

Sie nickte knapp.

Josh zögerte. Auf einmal fragte er sich, ob irgendjemand eigentlich Hanna Bescheid gesagt hatte, dass Kyle sich verspäten würde. Das wäre nur fair. Deswegen sagte er sicherheitshalber: »Nur falls es sich noch nicht bis zu dir herumgesprochen hat, er ist auf dem Rückweg hierher, aber wegen des Sturms hängt auch er in Atlanta fest. Wir wissen nicht genau, ob er rechtzeitig zur Trauung kommt.«

Sie straffte ein wenig die Schultern, aber er sah, dass ihr allein schon die Nennung von Kyles Namen wehtat. »Es wäre aber gut, wenn er es schafft, schließlich ist er Travis' Trauzeuge.«

Josh lächelte. »Zur Not springe ich da auch noch ein. Aber ich hoffe sehr, dass er hier sein kann.« Am liebsten hätte er Hanna in den Arm genommen, aber er war sich sicher, dass sie das nicht wollte. Mitleid war für sie nichts.

Hanna holte tief Luft. »Sagst du mir vielleicht mal, wo er eigentlich war?«

Verdammt, mit dieser Frage hätte er rechnen sollen. Kyle hatte ihnen eigentlich erklärt, dass sie Hanna nicht sagen sollten, wo er war. Aber es war einfach nicht fair. Sie war eine so tolle Frau und hatte es nicht verdient, dass Kyle sie derart behandelte. Er schaute sich um, ob er Bradley oder Aidan irgendwo sehen konnte, doch natürlich war keiner da und er konnte keine zweite Meinung einholen. Ob er Hanna einfach davon erzählen sollte?

Sie verschränkte die Arme vor der Brust. »Jetzt sag schon.«

Er wollte es nicht vor ihr geheim halten. Sollte Kyle doch seinen Mist selbst aufräumen. »Er war in Seattle.«

Wenn es überhaupt möglich war, dann wurde sie noch blasser und er bereute schon, dass er es ihr gesagt hatte. Doch bevor er noch Schadensbegrenzung betreiben konnte, machte jemand Hanna darauf aufmerksam, dass die Gäste kamen und sie wandte sich von ihm ab.

JOSH

Als Olivia am oberen Ende der Treppe erschien, wusste Josh nicht wohin mit seinen Händen. Lässig in die Taschen? Arme verschränken ging gar nicht. Einfach runterhängen lassen? O Gott, wie konnten Hände so überflüssig sein?

Olivia blieb stehen und schaute ihn an. Für einen Moment nahm Josh nichts anderes mehr wahr als sie. Dann breitete sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus und Erleichterung durchflutete ihn. Er erwiderte es und plötzlich schien alles so einfach.

Sie kam die Treppe hinunter, elegant und graziös. Als sie auf der dritten Stufe von unten angekommen war, blieb sie stehen.

„Ich glaube, wir werden viel Spaß haben.“

Für einen Moment stand Josh einfach nur da und sein Herz schlug wie wild. *Sag etwas*, schalt er sich. *Irgendetwas!*

„Ich auch“, brachte er hervor.

Ihr Lächeln vertiefte sich. O Gott, dachte sie womöglich, dass er auf den Mund gefallen war?

„Auch wenn ich das nicht sagen sollte, aber ich bin ganz

froh, dass Bradley ausgefallen ist“, fügte er hinzu und fragte sich im gleichen Moment, was das für einen Eindruck machte, wenn er sich freute, dass sein Bruder einen Unfall gehabt hatte.

Sie hob ihr Kleid ein wenig an und stieg die letzten Stufen zu ihm herunter. Ihre Augen, die rauchig geschminkt waren, hatten eine wunderschöne hellbraune Farbe. Kleine Lachfältchen bildeten sich in ihren Augenwinkeln. „Ich auch. Wirklich. Und vermutlich sollte ich das auch nicht sagen.“

Er hielt ihr den Arm hin und sie legte ihre Hand darauf. „Dann bleibt das unser Geheimnis.“

Mit einem Lächeln lehnte sie sich ein klein wenig an ihn und sein Herz klopfte auf einmal ganz schnell.

„Wie wäre es mit einem Aperitif?“, fragte er.

Olivia biss sich auf die Unterlippe. „Ich hatte schon einen Sekt und sollte vermutlich erst einmal etwas essen.“ Ihre Augen funkelten. „Sonst mache ich heute Abend noch Dinge, die ich besser nicht tun sollte.“

Am liebsten hätte er gefragt, was genau sie damit meinte, aber er hielt die Frage zurück. Dafür war die Zeit noch nicht gekommen.

Er lächelte. „Auch das würde unser Geheimnis bleiben. Aber wenn du möchtest, können wir bestimmt schon etwas zu essen in der Küche abstauben. Es hat Vorteile, wenn man Bruder des Kochs ist.“

Die nächsten Stunden vergingen wie in einem Traum. Josh konnte sich kaum auf die Trauung konzentrieren und bekam nichts von dem mit, was der Pfarrer sagte. Alles, woran er denken konnte, war die Frau neben ihm. Sie war wunderschön und sie roch so gut. Jede Bewegung von ihr nahm er überdeutlich wahr. Er sah, wie sich ihre Brust bei jedem Atemzug hob und senkte und konnte den Blick nicht von ihren Händen abwenden. Jedes Mal, wenn sie ihn

zufällig berührte, lief ihm ein wohliger Schauer über den Rücken und er konnte es gar nicht erwarten, mit ihr allein zu sein.

Er bekam noch mit, dass Kyle während der Zeremonie auftauchte und seinen Platz als Trauzeuge einnahm und er war erleichtert. Doch dann wurde die Zeremonie auf Wunsch von Amber und Travis unterbrochen und Hanna und Kyle verschwanden im Haus, um miteinander zu sprechen.

Olivia schaute Josh fragend an. „Dazu gibt es doch bestimmt auch eine gute Geschichte, oder?“

„Die gibt es.“ Er zögerte nur einen Moment, dann lehnte er sich zu ihr herüber und erzählte flüsternd in ganz wenigen Worten, was zwischen Hanna und Kyle passiert war, ohne dass er das Gefühl hatte, das Vertrauen der beiden zu betrügen. Olivia legte sich die Hand aufs Herz. „Das ist so romantisch“, seufzte sie. „Die beiden sind ein tolles Paar.“

Josh konnte ihr da nur zustimmen und fragte sich, ob sie und er eigentlich auch ein tolles Paar abgeben würden. Natürlich war es für solche Gedanken viel zu früh, aber er konnte sie nicht verhindern. Er war vollkommen fasziniert von Olivia.

Zum Glück schien Kyle Hanna zurückerobert zu haben, denn sie kamen Arm in Arm zurück, die Trauung wurde beendet und den Rest des Abends turtelten die beiden nur noch herum.

Josh hingegen versuchte, Olivia näherzukommen, aber es war nicht einfach, denn sie waren nur selten allein. Eigentlich nur, wenn sie tanzten. Und obwohl er sich dabei alles andere als souverän fühlte, führte er sie so oft es ging auf die Tanzfläche. Es war wunderbar, sie in seinen Armen zu halten und ihre weiche Haut zu spüren. Sie roch so unglaublich gut, dass er allein davon schon trunken war.

Obwohl sie nicht viel über sich selbst verriet, außer dass sie Ärztin war, in Kentucky lebte, ihr bester Freund ein Mann war, der sich gerade verlobt hatte, und dass sie gern Nusschokolade aß, hatte er das Gefühl, sie schon ewig zu kennen. Irgendwie stimmte alles zwischen ihnen.

Schon bald hatten sie ihre eigenen Insiderwitze, über die sie so herzlich lachte, und er liebte es, wenn sie dabei den Kopf in den Nacken legte und ihren Hals entblößte oder besser noch ihre Stirn an seine Schulter legte. Einmal hätte er sie dabei fast auf die Haare geküsst, einfach weil es so vertraut war.

Im Laufe des Abends nahm er Hanna beiseite und fragte sie leise, ob Olivia tatsächlich bis Montag blieb und ob noch Programm für sie geplant war. Doch Hanna war dermaßen auf Wolke sieben, dass sie einfach nur den Kopf schüttelte und fast ein wenig zerknirscht aussah. Anscheinend hatte sie nichts für Olivia geplant.

Doch Josh sollte es nur recht sein. Er würde sich gut um sie kümmern. Es gab so vieles, was er Olivia zeigen wollte. Und es gab ihm ein wenig Zeit, sich ihr weiter anzunähern, sodass ein Kuss oder vielleicht auch mehr unausweichlich wurde. Allerdings wollte er sie nicht gleich am ersten Abend überfallen.

Als er sie gegen Mitternacht zu ihrem Tisch führte, an dem sonst niemand saß, traute er sich, ihre Hand zu nehmen. Sofort verschränkte sie ihre Finger mit seinen und Joshs Herz schlug schneller. Vielleicht wäre es doch möglich, sie heute Abend schon zu küssen? Sie könnten sich in einen romantischen Teil des Gartens zurückziehen, in eine der kleinen Lauben oder auf eine der Bänke unter einer der großen Steineichen, die so schön angestrahlt waren. Romantischer ging es eigentlich kaum.

„Gefällt dir der Abend?“, fragte er, als sie sich setzten.

Sie warf ihm einen durchdringenden Blick aus ihren

whiskyfarbenen Augen zu, dann lächelte sie. „Ich bin so froh, dass ich so hoch geboten und die Versteigerung gewonnen habe. Es ist so wunderschön hier auf Merry Hall.“ Ihr Lächeln vertiefte sich. „Und ihr seid alle so nett. Es ist, als ob ich dazugehöre.“

Josh konnte sich nicht überwinden, ihre Hand loszulassen, und strich mit dem Daumen über ihren Handrücken. „Ich bin auch sehr froh, dass du die Versteigerung gewonnen hast. Und noch mehr, dass Bradley seinem Job nicht nachkommen konnte.“ Er atmete tief durch. „Und wenn hier alle so nett sind, hast du ja vielleicht Lust, noch mal herzukommen. Ich würde mich auf jeden Fall sehr freuen.“

Sie öffnete gerade den Mund, um zu antworten, als Bob Andrews, der Barber, mit seiner Frau Colette zu ihnen trat. Die beiden waren die eifrigsten Tänzer heute Abend und Josh hatte erfahren, dass sie ihren Prom hier auf Merry Hall gehabt hatten, auf dem sie zusammengekommen waren. Was für eine schöne Geschichte. Während sie sprachen, zwinkerte Bob Josh verstohlen zu und deutete mit dem Kopf auf Olivia. Natürlich wussten alle, wer sie war.

Als sie gegangen waren, lächelte Olivia. „Ich werde mich mal eben frischmachen gehen.“

„Und ich hole uns noch etwas zu trinken. Wieder das Gleiche?“

Er schaute ihr nach, als sie in Richtung der Eingangshalle ging und konnte sein Glück, dass er den Abend mit Olivia verbringen durfte, immer noch nicht fassen.

Nach einem kurzen Gespräch mit Aidan, der sich auch endlich unter die Gäste gemischt hatte und ausgelassen feierte, bestellte Josh etwas zu trinken.

Im Geiste ging er seinen Plan durch, wie er Olivia am besten verführen konnte. Bei einer Frau wie ihr war das nicht einfach. Sie war so selbstbewusst und schön. Noch

nie war es ihm so schwergefallen, den ersten Schritt zu einem Kuss zu machen. Vielleicht aber auch, weil er noch nie so sehr eine Abfuhr gefürchtet hatte. Wann war der richtige Moment? Er wollte nicht zu spät handeln, aber auch nicht zu früh und sie damit verschrecken. Obwohl, Olivia wirkte nicht wie eine Frau, die man leicht verschreckte.

Als er wieder an ihren Platz zurückkehrte, war Olivia noch nicht da. Josh setzte sich und wartete. Er beobachtete die Tanzenden – Bob und Colette drehten wieder eine Runde und lachten gemeinsam über etwas – und warf immer wieder einen Blick in Richtung der Terrassentüren. Doch Olivia tauchte nicht auf. Ob sie jemanden getroffen hatte und sich unterhielt? Viele waren neugierig auf die Frau gewesen, die über 3000 Dollar für ein Date bezahlt hatte.

Als sie nach einer halben Stunde immer noch nicht da war und das Eis in seinem Drink geschmolzen war, beschloss Josh, sich auf die Suche nach ihr zu machen. Er vermisste sie an seiner Seite.

OLIVIA

Olivia

Olivia schaute in den Spiegel über den Waschbecken und stellte fest, dass ihre Wangen gerötet waren. Ihre Augen leuchteten und sie konnte sich nicht daran erinnern, wann ihr das letzte Mal eine so schöne Frau aus dem Spiegel entgegen geschaut hatte. Vielleicht noch nie.

Dieser Abend war einfach magisch. Josh war magisch. Nie hätte sie gedacht, dass ein erstes Date so schön sein könnte. Und morgen hatte sie noch den ganzen Tag hier. Ob sie ihn wohl noch einmal sehen würde? Sie hoffte es so sehr.

Vielleicht würde ja sogar mehr daraus werden, auch wenn es schwierig werden könnte mit ihren Eltern. Sie hatten ziemlich genaue Vorstellungen davon, welche Art von Mann Olivia heiraten sollte. Und leider war Josh nicht gerade der Traumkandidat ihrer Mutter, auch wenn er vermutlich ein besserer Mensch war als die meisten der arroganten Typen, die sie sonst so traf. Nun, sie würde sehen, wie sie damit umging, wenn es so weit war. Vielleicht

konnte sie ihre Eltern irgendwann einfach vor vollendete Tatsachen stellen.

Sie trat aus den Waschräumen und war so in Gedanken, dass sie gegen jemanden prallte, der ihr in den Weg trat. Es war, als würde sie gegen eine Wand laufen.

Noch während sie eine Entschuldigung murmelte, schloss sich eine feste Hand um ihren Oberarm. Überrascht schaute Olivia auf und plötzlich wurde ihr ganz furchtbar übel.

„Marc“, sagte sie schwach.

Ihr Bruder schaute sie mit einer hochgezogenen Augenbraue an, sagte aber nichts.

„Was willst du hier?“

Er seufzte. „Was glaubst du wohl?“

Olivia versuchte, ihren Arm loszumachen. „Mach hier keine Szene.“

Sein Lachen war fast ein bisschen abfällig. „Diejenige, die hier eine Szene macht, bist du. So etwas können wir nicht dulden, Olivia, und das weißt du auch.“

Eine Frau ging an ihnen vorbei und musterte sie fragend. Olivia lächelte entschuldigend und Marc ließ ihren Arm los.

„Der Wagen steht draußen. Wir können gleich los.“

Olivia verschränkte die Arme. „Ich gehe nicht mit.“

Er seufzte wieder, so als wäre sie ein trotziges Kind. „Lass es, Olivia. Du weißt, dass du mitkommen wirst. Oder möchtest du, dass Vater sich persönlich einschaltet?“

„Es geht ihn nichts an, was ich mache.“

Ohne ein Wort zu sagen, holte Marc sein Handy aus der Tasche, gab etwas ein und hielt es ihr hin. „Glaubst du, dass er dir das durchgehen lassen wird? Dass du dir öffentlich und für alle sichtbar einen Callboy anlachst?“

Ein Video zeigte Olivia, wie sie oben auf der Treppe erschien. Von Josh sah man nur den Rücken. Hanna

musste es aufgenommen und gepostet haben. Olivia konnte sich gar nicht daran erinnern, denn vorhin hatte sie nur Augen für Josh gehabt. Leise stöhnte sie auf.

„Er ist kein Callboy.“

„Aber du hast Geld für ein Date mit ihm bezahlt. Was glaubst du wohl, was passiert, wenn die Presse davon erfährt? Die werden da noch viel mehr draus machen als einen Callboy. Egal ob er einer ist oder nicht.“ Er trat einen Schritt näher. „Vater ist sehr wütend auf dich. Er besteht darauf, dass du sofort nach Hause kommst und erklärst, wie du auf so eine schwachsinnige Idee kommen konntest.“

Ein kalter Schauer lief Olivia über den Rücken. Sie konnte sich vorstellen, wie wütend ihr Vater war. Dabei hatte er doch gar nichts davon erfahren sollen. Aber eigentlich hätte sie es besser wissen müssen. In ihrem bisherigen Leben gab es so gut wie nichts, was sie vor ihm hatte geheim halten können.

Es ging ihn natürlich überhaupt nichts an, was sie hier tat, wie viel Geld sie wofür ausgab oder mit wem sie eine Nacht verbrachte. Aber es ging nicht darum, was sie dachte, denn ihr Vater glaubte, dass es ihn sehr wohl etwas anging. Weil er der Meinung war, dass sie seiner Reputation schadete. Und nichts war Senator Goodwin Stockton wichtiger als seine Reputation.

Marc hatte durchaus recht. Wenn die Presse von dieser Sache Wind bekam, dann würden die Klatschblätter ganz sicher eine völlig verquere Geschichte daraus machen. Es wäre ein gefundenes Fressen, gerade weil Senator Stockton so konservativ war und noch nie jemand aus der Familie aus der Reihe getanzt war.

Hilflose Wut stieg in Olivia auf. Das war ihr Leben. Eigentlich konnte sie tun und lassen, was sie wollte. Aber anscheinend stand sie mit dieser Meinung allein da.

Sie wusste auch, dass sie heute Abend keine Chance

mehr hatte. Wenn sie jetzt nicht mit Marc mitkam, dann würde er ihr hier eine Szene machen und damit die Feier ruinieren. Das war das Letzte, was sie wollte.

Die andere Frau kam wieder aus dem Waschraum und schaute Olivia fragend an. Sie lächelte ihr freundlich zu und als sie außer Hörweite war, wandte sie sich Marc zu. „Hör zu, kann ich nicht noch wenigstens bis morgen früh bleiben?“

„Nein. Vater erwartet uns sobald wie möglich zurück.“

„Du kannst mich nicht zwingen“, fauchte Olivia.

Ihr Bruder hob nur eine Augenbraue. Sie wussten beide, dass er das sehr wohl konnte, und sie hasste sich selbst und ihn dafür.

Sie hob die Hände. „Ich kann sicher dafür sorgen, dass die Videos wieder aus dem Internet entfernt werden. Ich habe einen anderen Namen benutzt. Keiner hier kennt meinen richtigen Namen. Die Presse wird nicht wissen, dass ich es war.“

Wieder schüttelte Marc den Kopf. „Ich werde dafür sorgen, dass die Videos nicht mehr sichtbar sind. Darum brauchst du dich nicht zu kümmern. Es wird Zeit, dass nach Hause kommst.“ Er seufzte. „Wie konntest du ihm das nur antun?“

Am liebsten wäre Olivia mit den Fäusten auf ihren Bruder losgegangen. Sie hatte ihrem Vater nichts angetan. Das war nur seine verdrehte Wahrnehmung seiner Welt und der Rolle, die er darin spielte. Manchmal glaubte er, dass er Gott war.

Sie warf einen Blick in Richtung des Wohnzimmers, von wo immer noch Musik zu hören war. Dort wo Josh saß und auf sie wartete. „Ich will mich wenigstens noch eben verabschieden.“

„Nein.“

„Das kannst du mir nicht verbieten.“

„Doch. Wenn du dich so aufführst, dann kann ich das wohl.“

„Ich werde mich verabschieden. So wie es sich gehört.“

„Gut, dann komme ich mit. Denk nicht einmal daran, zu verschwinden. Victor ist auch da.“

Olivias Knie zitterten. „Ich gehe allein.“ Sie konnte sich nicht vorstellen, sich von Josh zu verabschieden, wenn ihr Bruder danebenstand. Was sollte sie ihm sagen?

„Das wirst du nicht. Du hast schon genug Schaden angerichtet. Ich denke, Vater wird sich dazu noch äußern.“ Er schaute sich um. „Wissen die eigentlich, wer dein Vater ist?“

Olivia schüttelte stumm den Kopf.

„Gut. Dann wollen wir dafür sorgen, dass es so bleibt. Ansonsten müssen wir andere Maßnahmen ergreifen.“ Seine Stimme klang hart.

Olivia wollte gar nicht daran denken, was er damit meinte. Ihr Bruder konnte manchmal noch schlimmer sein als ihr Vater. Und der war gnadenlos, wenn es darum ging, seine Reputation und seine politische Karriere zu schützen. Da durfte ihm niemand im Weg stehen. Nicht einmal die eigene Familie. In was hatte sie die anderen nur reingezogen? Obwohl sie gar nichts falsch gemacht hatte, fühlte sie sich auf einmal schuldig.

„Ich hasse dich“, sagte sie mit erstickter Stimme.

Er lachte freudlos. „Tust du nicht, denn du weißt, was gut für dich ist. Wo ist eigentlich dieser Bradley oder wie heißt der Callboy?“

„Lass ihn in Ruhe“, zischte Olivia.

Marc grinste. „So viele Gefühle? Hat er seine Pflichten etwa schon erfüllt?“

Nun ging sie doch mit den Fäusten auf ihn los, aber er fing ihre Hände ab und schüttelte strafend den Kopf. „Reiß dich zusammen.“

„Das musst du gerade sagen.“

Aus dem Wohnzimmer klang ein Lachen herüber, das Olivia mittlerweile ganz gut kannte. Es war Hanna, die mit Joshs Mutter gesprochen hatte, als Olivia auf dem Weg zum Badezimmer gewesen war. Ob die beiden wohl immer noch zusammenstanden? Ihr brach der Schweiß aus. Marc durfte auf keinen Fall auf die Frauen treffen. Er würde etwas sagen oder tun, was sie beleidigen würde. Das hatte niemand hier verdient. Sie waren alle so nett zu ihr gewesen. Sie wollte auf keinen Fall, dass jemand darunter litt, dass ihre Familie so verrückt war.

Auf einmal wurde ihr klar, dass sie keine Chance hatte. Marc würde ihr so oder so den Abend verderben. Alles, was sie noch tun konnte, war, dass sie dafür sorgte, dass er niemand anderem die Feier verdarb. Und das bedeutete, dass sie tun musste, was er sagte. Einfach mit ihm fortgehen, ohne sich zu verabschieden.

Ihre Kehle wurde eng, als sie daran dachte, was sie sich für diese Nacht noch erhofft hatte. Hanna hatte ihr erzählt, dass sie bis zum Morgengrauen feiern würden und dann an den Strand gehen wollten, um sich den Sonnenaufgang anzuschauen. Sie wäre so gern dabei gewesen. Und vielleicht hätte sie ja noch eine Gelegenheit gehabt, Josh zu küssen.

Doch das alles war jetzt kaputt. Und das nur dank Marc und ihrem Vater. Oh, wie sie die beiden hasste.

Sie wandte sich zur Treppe.

„Wo willst du hin?“ Marcs Stimme war scharf.

„Mich umziehen.“

„Brauchst du nicht.“

Am liebsten hätte sie ihm den Mittelfinger gezeigt. „Das Kleid ist von einer New Yorker Designerin und nur geliehen. Ich glaube, dass ich es besser hier lasse. Es sei denn,

du möchtest, dass die Presse erfährt, dass ich etwas so Wertvolles gestohlen habe.“

Er biss die Zähne zusammen. „Gut. Aber ich komme mit.“

Sie wusste, dass sie ihn nicht davon abhalten konnte. Doch er brauchte keine Angst zu haben, dass sie flüchtete. Es wäre ihr mehr als peinlich, wenn die anderen auf Marc treffen würden.

Als sie die Treppe hinaufging, dachte sie daran, wie sie sie vorhin hier heruntergekommen war und Josh auf sie gewartet hatte. Es war alles so perfekt gewesen. Sie musste Tränen herunterschlucken. Doch sie würde vor Marc nicht weinen.

Zum Glück positionierte er sich lediglich vor der Tür. Olivia schlüpfte aus dem Kleid und legte es aufs Bett. Bedauernd strich sie ein letztes Mal darüber. Es war perfekt gewesen.

Ihr Herz war so schwer, dass sie sich kaum aufraffen konnte, ihre Sachen zusammenzusuchen. Doch dann hatte sie alles eingepackt. Für einen kurzen Moment dachte sie darüber nach, ob sie sich doch noch von Josh verabschieden sollte. Eigentlich wäre es nur anständig.

Doch persönlich konnte sie es nicht tun, denn dann würde Marc hinter ihr stehen und sie käme in Erklärungsnot. Seine Handynummer hatte sie nicht.

Auf einmal wurde ihr klar, dass sie ihn vermutlich nie wiedersehen würde. Und vielleicht war es dann besser, wenn sie einfach ging. So schön der Abend auch gewesen war, es war nur ein Traum gewesen, den sie nie würde leben können. Nach dieser Geschichte würde ihr Vater eine Beziehung zwischen Josh und ihr nie akzeptieren.

Marc klopfte an die Tür und sie biss die Zähne zusammen. Wenigstens eine kurze Nachricht an Hanna wollte sie

schreiben. Aber was schrieb man in einer solchen Situation?

Sie fand einen kleinen Block in ihrer Tasche und kitzelte hastig darauf: Es tut mir so leid. Danke für alles!
Olivia

Den legte sie aufs Bett und wandte sich zur Tür. Wenn sie doch nur den Mut hätte, sich einmal gegen ihren Vater aufzulehnen. Aber dafür war jetzt nicht der richtige Moment. Nicht wenn sie da andere mit reinzog, die mit ihrem Drama gar nichts zu tun hatten. Außerdem interessierte es Josh und die anderen vermutlich überhaupt nicht, welche Probleme sie mit ihren Eltern hatte. Schließlich war sie nur eine Frau, die ein Date ersteigert hatte. Und das war jetzt zu Ende.

Als Marc wieder klopfte, wischte sie sich ungeduldig mit dem Handrücken über die Augen. Obwohl sie nur kurz hier gewesen war, würde sie all das vermissen.

JOSH

Die Sonne stand schon zwei Handbreit über dem Horizont und die ersten Touristen tauchten bereits am Strand auf, doch Josh schaffte es nicht, sich aufzuraffen. Er war nicht einmal müde, dabei hatte er die ganze Nacht nicht geschlafen.

Obwohl ihm nicht danach gewesen war, hatte er die kleine Nachfeier am Strand genossen. Es hatte ihn auf andere Gedanken gebracht. Zumindest für einen Augenblick. Vor allem ihr Gespräch darüber, dass sie gemeinsam eine Agentur für Hochzeitsplanung aufmachen wollten. Hannas Idee war großartig, doch es fiel ihm schwer, sich ehrlich darüber zu freuen.

Da alle bis auf Aidan wieder weg waren, kehrte die Leere in ihm zurück. Allein bei dem Gedanken an das Kleid auf dem Bett und den Zettel, den sie geschrieben hatte, wurde ihm schlecht.

Danach hatte er definitiv zu viel getrunken und sich gefragt, ob er irgendetwas falsch gemacht hatte. Er war ihre Gespräche in Gedanken durchgegangen, die Art, wie er sie beim Tanzen berührt hatte, wie er sie angeschaut hatte,

doch nichts hatte darauf hingedeutet, dass sie sich nicht wohlgeföhlt hatte. Warum war sie einfach gegangen?

Aidan ließ sich auf die Ellenbogen zurücksinken und hielt das Gesicht in die Sonne.

„Du denkst an Olivia, oder?“

Josh biss die Zähne zusammen. „Möglich.“

„Warum rufst du sie nicht einfach an?“

Er antwortete nicht sofort. Dann hob er die Schultern. „Ich habe ihre Nummer nicht.“

Aidan lachte leise. „Als ob das ein Hinderungsgrund wäre. Hanna hat die doch sicherlich.“

„Nein.“ Er hatte sie mehrmals gefragt und war sich schon dämlich vorgekommen. Doch Hanna hatte ihm nicht helfen können. Anscheinend hatte Olivia im Vorfeld der Hochzeit immer Hanna angerufen und ihre Nummer war unterdrückt gewesen. Ansonsten hatten sie nur per Videokonferenz miteinander gesprochen.

„Dann findest du sie bestimmt im Internet. Sie kann doch nicht einfach vom Erdboden verschwinden.“

Josh mochte nicht zugeben, dass er sie bereits gesucht und nicht gefunden hatte. Es gab viele Frauen mit dem Namen Olivia Smith. Aber keines der Fotos hatte zu ihr gepasst.

Aidan stieß ihn an. „Wenn du sie finden willst, dann wirst du das schon hinkriegen.“

„Und was ist, wenn sie nicht gefunden werden will?“

Aidan verzog das Gesicht. „Guter Punkt.“

Josh seufzte. „Das ist nicht hilfreich.“

„Hat sie denn einen Grund gehabt, einfach zu verschwinden?“

„Nicht dass ich wüsste.“ Aber was, wenn doch? Und er hatte es einfach nur nicht mitbekommen. Dieser Gedanke störte ihn sehr.

Er zögerte. „Colette Andrews sagte, dass sie von einem

Mann in einem schwarzen Geländewagen abgeholt worden ist. Es war jemand, den sie nicht kannte.“

Aidan schüttelte den Kopf. „Meinst du, sie ist verheiratet?“

Eine kalte Hand schloss sich um Joshs Herz. Darüber hatte er auch schon nachgedacht, aber den Gedanken gleich wieder verworfen. Doch nun, da Aidan es so sagte, wurde es viel realer.

Er hob die Schultern.

Aidan warf ihm einen Blick zu. „Wie wäre es, wenn du das rausfindest?“

Wieder hob er nur die Schultern.

Mittlerweile brannte die Sonne auf sein Gesicht, sodass es wehtat. Er kniff die Augen zusammen und blinzelte dann in Richtung der Wellen.

Er fühlte, wie sein Bruder ihn von der Seite musterte. „Kann es sein, dass es dich ganz schön erwischt hat?“

Josh schwieg dazu und ließ den Blick über das Meer wandern. Normalerweise beruhigte es ihn immer, aber heute fand er keinen Trost darin. Ja, es hatte ihn ziemlich erwischt und gerade das verstand er nicht. Eigentlich war er niemand, der sich auf den ersten Blick verliebte. Aber gestern Abend war es geschehen.

„Ich will nicht darüber sprechen.“

Aidan schüttelte den Kopf. „Junge, so kenne ich dich ja gar nicht.“

Er kannte sich selbst so auch nicht.

„Bestimmt meldet sie sich heute im Laufe des Tages“, sagte Aidan. „Vielleicht war es ein Notfall. Sie ist doch Ärztin.“

Auch daran hatte Josh schon gedacht, doch auch das klang nicht plausibel. Dann hätte sie sich doch wenigstens verabschiedet.

Aidan setzte sich auf und klopfte ihm auf die Schulter.

„Es ist schwer, wenn Frauen einfach so verschwinden. Aber manchmal ist es vielleicht besser so.“

Josh warf ihm einen Blick zu. Das war eine ungewöhnliche Aussage von Aidan, der eigentlich immer nur lose Beziehungen hatte, die vor allem von Spaß geprägt waren. Da waren er und Bradley sich ähnlich. Wohingegen er selbst und Kyle eher die waren, die Beziehungen ernster nahmen. Er hatte noch nie erlebt, dass Aidan wahre Gefühle für jemanden entwickelt hatte. Weswegen sollte es ihn stören, wenn eine Frau einfach verschwand?

Aidan schaute jetzt auch aufs Wasser und es sah aus, als würde er an eine bestimmte Situation denken.

„Jetzt sag nicht, dass dich auch mal jemand verlassen hat.“

Ein Muskel an Aidans Wange zuckte, doch dann wandte er sich mit einem unbeschwerten Lächeln Josh zu. „Olivia hat dich nicht verlassen.“

„Und wie würdest du das sonst nennen?“

„Ihr hattet ein erstes Date und es hat nicht ganz glücklich geendet.“

Josh seufzte. „Du hast leicht reden.“

Aidan stieß ihn an. „Es ist nicht so schwer, wie du denkst.“

Eine Gruppe von Pelikanen flog über sie hinweg und landete auf dem Wasser. Josh war sich sicher, dass Aidan keine Ahnung davon hatte, wie es war, sich zu verlieben. Wenn Gefühle im Spiel waren, dann war das alles nicht mehr so leicht. Und aus irgendeinem Grund waren bei Olivia sehr viele Gefühle im Spiel.

„Darf ich dir einen Tipp geben?“ Aidan erhob sich und klopfte sich den Sand von der Hose.

Josh schaute zu seinem Bruder auf. „Ich werde dich vermutlich nicht davon abhalten können.“

Aidan grinste. „Natürlich nicht. Also, erst einmal würde

ich abwarten. Sie meldet sich ganz sicher. Dann würde ich mir ihre Erklärung anhören. Bestimmt ist die plausibel.“

„Und was ist, wenn sie sich nicht meldet?“ Josh konnte die Frage nicht zurückhalten. Dieser Gedanke machte ihm Angst. Er hatte keine Möglichkeit, Olivia zu kontaktieren.

„Dann gehst du sie suchen, wenn dir dann immer noch so viel an ihr liegt.“ Er seufzte, als er Josh anschaute. „Und denk nicht einmal daran, dass sie dich möglicherweise“, er malte mit den Fingern imaginäre Führungszeichen in die Luft, „nicht will. Wenn es so ist, dann soll sie dir das sagen.“

Es war, als ob Aidan seine Gedanken gelesen hätte.

„Und dann?“, hörte Josh sich fragen. Eigentlich war Aidan nicht jemand, von dem er gern Tipps zum Thema Frauen annahm, weil sie ganz unterschiedliche Ansätze hatten, aber er konnte nicht mehr klar denken.

„Dann wirst du ihr ein zweites Date vorschlagen und es so unvergesslich machen, dass sie sich nicht mehr daran erinnern kann, warum sie überhaupt ohne ein Wort gegangen ist.“

Josh seufzte. „Bei dir klingt das so einfach.“

„Ist es auch. Du musst es nur nicht so kompliziert machen.“

Josh schnitt eine Grimasse, während Aidan ein Gähnen unterdrückte. „Ich muss jetzt mal ins Bett.“

Josh nickte. „Ich bleibe noch.“ Er musste noch ein bisschen nachdenken, auch wenn ihm das zunehmend schwerer fiel, nun da die Touristen alle am Strand waren. Er kam sich ein wenig merkwürdig vor, da er hier noch in Hemd und Anzughose saß.

Aidan klopfte ihm noch einmal auf die Schulter. „Du wirst schon das Richtige tun. Aber warte nicht zu lange. Du denkst immer zu viel. Manchmal muss man die Dinge einfach passieren lassen.“

Als sein Bruder weg war, ließ Josh den Blick noch

einmal über das Meer wandern. Olivia nach einem zweiten Date zu fragen, war eigentlich keine schlechte Idee. Und ihm würde bestimmt etwas einfallen, wie er es unvergesslich machen konnte. Zur Not hatte er ja noch drei Brüder, die er um Rat fragen konnte.

Aber er wusste, dass er Olivia wiedersehen musste. Noch nie hatte eine Frau ihn so in ihren Bann gezogen. Er war sich nicht sicher, ob er überhaupt noch einmal eine andere Frau kennenlernen wollte. Allein dieser Gedanke erschreckte ihn.

Die Pelikane erhoben sich wieder aus dem Wasser und flogen träge landeinwärts davon. Josh atmete tief durch. Irgendwie würde er es schaffen, Olivia wiederzusehen. Das wusste er tief in seinem Herzen. Egal wie lange es dauern würde.

ICH HOFFE, DER BONUS HAT DIR GEFALLEN - ÜBER EINE Rezension würde ich mich sehr freuen!

Im nächsten Band geht es weiter mit Robin und Cody. Träume in Carolina Creek kann hier vorbestellt werden!

EINE REZENSION WÄRE GROSSARTIG!

Liebe Leserin,

Vielen Dank, dass Du nicht nur das Buch Neuanfang in Carolina Creek gelesen hast, sondern auch den Bonusepilog. **Wenn Dir gefallen hat, was ich schreibe, dann würde ich mich sehr über eine Rezension auf Amazon freuen.**

Einfach hier klicken! (Dann nach unten scrollen und auf „Dieses Produkt bewerten“ auf der linken Seite klicken)

Warum Rezensionen so unglaublich wichtig für uns Autoren sind... Mit jeder Rezension steigt meine Sichtbarkeit im Kindle Shop auf Amazon. Je mehr Rezensionen ich habe, desto höher steige ich im Ranking und in der Sichtbarkeit. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil mich so auch andere Leser finden können, die nie etwas von mir und meinen Büchern erfahren würden, wenn sie mich nicht zufällig auf Amazon finden.

Das heißt: Jede auch noch so kurze Rezension hilft. Sie muss nicht lang und ausgefeilt sein - aber über die freue ich mich natürlich auch. Und ich verstehe auch, dass viele Leser es auf später verschieben oder es ihnen unangenehm ist. Aber es wäre absolut toll und wunderbar von Dir, wenn Du jetzt einfach auf den Link klickst und eine ganz kurze Rezension abgibst.

Ich wäre Dir sehr, sehr dankbar und Du würdest mich unglaublich glücklich machen!

MEHR AUS CAROLINA CREEK



The Merry Men Weddingplanner Serie

Carolina Creek ist ein kleiner Ort an der Atlantikküste von North Carolina. In dieser Stadt herrscht zwar Südstaaten-Gemütlichkeit, aber es ist trotzdem immer etwas los. Vor allem in den Herzen der Protagonisten.

Die vier Crawford-Brüder und ihre Freunde haben es nicht immer leicht mit der Liebe, aber sie alle werden die Frau fürs Leben noch finden. Dabei können sie sich immer aufeinander und auf alle anderen Mitbewohner der Kleinstadt verlassen.

Während sie selbst die Liebe ihres Lebens finden, gründen die Männer aus Versehen gemeinsam ein Unternehmen, das ganz besondere Hochzeiten ausrichtet.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Folgende Bücher sind bereits erschienen:

Prequel - wie alles begann: Willkommen in Carolina Creek - dieses Buch solltest Du schon kostenlos bei Deiner Anmeldung im Newsletter bekommen haben

Band 1: Sehnsucht nach Carolina Creek

Band 2: Hoffnung in Carolina Creek

Band 3: Neuanfang in Carolina Creek

Band 4: Träume in Carolina Creek - kann vorbestellt werden!

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch und als Großdruck-Ausgabe.

Außerdem sind alle Bände außer Willkommen in Carolina Creek in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.



Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliastirling.com

ZEITREISE-ROMANE VON JULIA STIRLING



Der Club der Zeitreisenden

Diese spannenden Zeitreise-Serie, die in den schottischen Highlands spielt, ist mystisch, geheimnisvoll, voller Freundschaft und Liebe zu außergewöhnlichen Männern, die nicht aus dieser Welt sind.

Verliebe Dich ebenfalls in die neue Serie *Der Club der Zeitreisenden*.

Alle Romane von *Der Club der Zeitreisenden* sind in sich abgeschlossen und in jedem Buch findet eine andere der Freundinnen, den Mann, für den sie bestimmt ist.

Begleite die vier Freundinnen in eine Welt voller Abenteuer, Freundschaft, Liebe und natürlich atemberaubender Highlander im schottischen Hochland.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Der Club der Zeitreisenden

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 1: JENNA

Band 2: ALLISON

Band 3: LAUREN

Band 4: CAITRIN

Band 5: MAIRA

Band 6: TAVIA - erscheint im Mai 2022 und kann vorbestellt werden!

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch, als gebundene Ausgabe und als Großdruck-Ausgabe.

Außerdem sind alle Bücher in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.



Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliastirling.com

HISTORISCHE LIEBESROMANE VON JULIA STIRLING



Liebe am Exilhof

Wenn Du historische Liebesgeschichten magst, in denen attraktive Männer um die Liebe einer starken Frau kämpfen und in denen es um Könige, Gentlemen und Ladies, Leidenschaft und natürlich auch um die großen, wahren Gefühle geht, dann sind die Bücher aus der Reihe *Liebe am Exilhof* genau das richtige für Dich!

Sie spielen in den Jahren um 1690 in England und Frankreich am Exilhof von König James II.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden. Die Serie ist abgeschlossen.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Liebe am Exilhof

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 0: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartfort

Band 1: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turrini und Jonathan Wickham

Band 2: *Die ungezähmte Baroness* - Charlotte Dalmore und

Alexander Hartfort

Band 3: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas
Bedington

Band 4: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe
Laurent

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als
Taschenbuch, als gebundene Ausgabe und als Großdruck-
Ausgabe.

Außerdem sind alle Bücher in Kindle Unlimited und können von
Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms
kostenlos gelesen werden.

Die ersten drei Bände gibt es auch als E-Book Sammelband.

**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du
nie eine Neuerscheinung verpasst!**

www.juliastirling.com